Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE TRIER

Leitung: Karl Oehms, Pfalzgrafenstr. 2, 54293 Trier, Tel. 0651-69789
Heribert Scholer, Neustraße 16, 54429 Schillingen, Tel. 06589-7608

http://trier.wgff.net oder per Mail an trier@wgff.net

Familienkundliche Blätter

Heft 53 Dezember 2025

Redaktion: Karl Oehms

Termine für das 1. Halbjahr 2026

31.01.2026	14:00 Uhr **Arbeitstreffen in Wittlich**	Caritas-Begegnungsstätte, Kasernenstr. 37, Wittlich
28.03.2026	14:00 Uhr **Arbeitstreffen in Pfalzel**	Ehemaliges Amtshaus Residenzstr. 27, Pfalzel
24./25.4.2026	Jahreshauptversammlung der WGfF	
30.05.2026?	14:00 Uhr **Arbeitstreffen in Bitburg**	Kreismuseum, Trierer Straße, Bitburg
25.07.2026?	Kaffee und Kuchen	

Ehrung von Alois Mayer und Richard Schaffner mit der Oidtman-Medaille 2025

Foto: Karl G. Oehms

Gesucht werden ihre Beiträge für unsere nächsten Hefte!

GEDRUCKT BEI COPYWORLD DRUCK- & KOPIERSTUDIO – WINFRIED BECKER – TRIER, PAULINSTR. 34/36

Zum Inhalt:

Seite 2		**Mitgliederbewegungen 2025**
Seite 3	Karl G. Oehms	**Verleihung der Oidtman-Medaille an Alois Mayer und Richard Schaffner**
Seite 5	Walter Hoffmann	**Lambert Peter Klein – ein Hans Dampf in allen Gassen**

Neue Mitglieder ab 1.1.2025

Colling, Rosi	54597	Plütscheid
Herman, Claude Jean	L 9742	Boxhorn
Krost, Karl-Heinz	54597	Lünebach
Temmes, Heinz Albert	66663	Merzig
Huppertz, Sonja	54595	Prüm
Frölich, Bernd	54317	Gusterath
Steilen, Thomas	54518	Dreis
Lex-Riekert, Miryam	60325	Frankfurt
Baus, Lothar	66424	Bad Homburg
Krämer, Paul	54533	Niederscheidweiler
Spartz, Horst	54619	Üttfeld
Mathy, Stefan	54518	Osann
Wockenfuß, Luan Paul	54292	Trier
Hens, Albert	54568	Gerolstein
Dany, Jürgen	54314	Zerf
Maraite, Louis	L 7730	Colmarberg
Meilen, Matthias	54516	Wittlich
Kewes, Ludwig	54636	Eßlingen
Jaqué, Richard	L 1670	Gromscheed
Jüngling, Monika	54668	Prümzurlay

verstorben sind:

Becker, Ewald	24.12.2024	Trassem
Ehlen, Jürgen	13.05.2025	Merzig
Schuffenhauer, Erhard	19.06.2025	Saxler bzw. Köln

zum 31.12.2025 verlassen uns:

Berns	Hilde	Flesch	Nicolas
Bolligen	Michael	Günter	Manfred
Burscheid	Gert	Kugler	Karl
Emanuel	Norbert	Römer	Klaus
Fier	Gabriele	Thullen	Jörg

Der Blick in die Zukunft:

Das Treffen Ende Januar 2026 wird auch wieder dazu dienen einen Überblick über die letzten Jahre zu geben und die Leitung der Trier Gruppe neu zu wählen. Für die Zukunft der Bezirksgruppe wäre wichtig, die Weichen für den Generationswechsel in drei Jahren möglichst früh zu stellen. Interessierte Bewerber, die gerne in der Leitung der Gruppe mitarbeiten möchten, sind deshalb gerne gesehen!

Eine Oidtman-Medaille für Alois Mayer und Richard Schaffner

Karl G. Oehms

Die Verleihung der Oidtman-Medaille ist die höchste Auszeichnung, die von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. vergeben werden kann. Gemessen an der Leistung, die vor dieser Ehrung erbracht wurde, ist sie oft doch nur eine nette Randbemerkung oder so etwas wie ein nachträglicher Vermerk auf einer Urkunde des Standesamtes, aus der eine Information hervorgeht, nach der lange gesucht wurde. Sie bleibt trotzdem die höchste Form des Dankes, den die WGfF vergeben kann und erinnert damit auch an den Urheber Ernst von Oidtmann und sein unermüdliches Wirken für unseren Verein. An diesem Punkt treffen sich dann in idealer Form auch Gründer, Medaille, Sinnhaftigkeit und Verdienst der Geehrten!

Der Vorsitzende Oliver von Vorst ehrte auf Beschluss des Vorstandes am 27. September 2025 in Daun gleich zwei Personen, die beide Mitglied der Trierer Bezirksgruppe sind und sich durch eine Fülle von Bearbeitungen auszeichnen, die als Familienbuch oder als Monographie in der digitalen Bibliothek zu nutzen sind. Von Vorst entdeckte zunächst eine Reihe von Gemeinsamkeiten zwischen den zu Ehrenden, die beide im gleichen Jahr geboren sind, beide 2003 in die Gesellschaft eintraten und beide ein Berufsleben im öffentlichen Dienst führten. Schaut man aber auf die Veröffentlichungen der beiden Herren, dann werden große Unterschiede deutlich.

Der Lehrer a. D. **Alois Mayer** hat zunächst eine große Fülle von Themen und Beiträgen, vor allem zu seiner Eifeler Heimat verfasst. Hinzu kommt eine große Zahl an ortsgeschichtlichen Werken. Diese alle könnte man vielleicht mit der Überschrift Geschichte, Sagen, Brauchtum, Klöster und Kriege zusammenfassen. Grundlegend wichtig bleibt seine Publikation zum Klöppelkrieg des Jahres 1798 in Arzfeld, in dem die Westeifeler um Arzfeld den Aufstand gegen die französische Besatzung probten. Es würde jeden Rahmen sprengen, wollte man seine 100 Aufsätze im Heimatjahrbuch Daun, die 200 Aufsätze im Prümer Landboten oder seine etwa 1.500 Aufsätze in der regionalen Tageszeitung aufzählen. Für seine Ehrung zählen andere Kriterien, nämlich die Erarbeitung von Familienbüchern, denen er sich verschrieb, um damit die Menschen seiner Heimat in die Lage zu versetzen, selbst den Geschehnissen der letzten zwei- oder dreihundert Jahren nachzuspüren. Im Jahr 2000 legte er dem Bistumsarchiv Trier eine erste Arbeit mit dem Familienbuch Demerath vor. Drei Jahre später lernte er bei einem Krankenhausaufenthalt den neuen Leiter der Trierer Gruppe kennen und wurde Mitglied der WGfF. Seit dem Jahr 2010 veröffentlichte er die Familienbücher Mehren (2010), Schalkenmehren-Weinfeld (2011), Hilgerath-Beinhausen (2015), Daun-Neunkirchen (2016), Dockweiler-Dreis (2016), Darscheid (2017),

Gillenfeld und die Region zwischen Sammet und Ueß (2020), Arzfeld (2021), Daleiden (2023) und Dasburg mit Dahnen und Preischeid im aktuellen Jahr.

Über den Postbeamten a. D. **Richard Schaffner** berichtete die Tagespresse schon im November 1987, als ihm die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz verliehen wurde, weil er damals schon 25 Jahre lang und dabei teilweise als stellvertretender Wehrleiter in der Kordeler Feuerwehr, aktiv war. Bekannter wurde er vielen Menschen jedoch als Chronist seiner Heimat bzw. als Autor des im gleichen Jahr erschienenen Bildbandes „So lebt man in Cordel“. Fünf Jahre später leistete er einen Beitrag zur Geschichte und zum Bau der Kordeler Pfarrkirche. 2005 war er Mitautor eines Buches über „Wege-, Dorf- und Friedhofskreuze sowie Bildstöcke in Kordel und Umgebung“, das im Dezember 2005 erschien. Vom 1. April 1977 bis zum 30. Juni 2014 war er Leiter der örtlichen Volkshochschule und in dieser Zeit gelang ihm der Aufbau eines Archivs, das Pfarr-, Gemeinde- und Vereinsarchive zusammenführte.

Der Familienforschung ist er seit dem Jahr 1983 verschrieben und hat sich damit weit über die Grenzen seines Heimatortes hinaus verdient gemacht. Seiner Heimatgemeinde widmete er ein erstes Familienbuch im Jahr 1987, dem 2002 eine erweiterte und ergänzte Ausgabe folgte. 1991 erarbeitete er ein Familienbuch des Nachbarortes Trier-Ehrang. Im Anschluss widmete er sich den Gemeinden an der Deutsch-Luxemburgischen Grenze Ralingen (1997), Bollendorf (1998), Welschbillig (1998), Ferschweiler (1999), Edingen (2000), Ernzen (2000), Nusbaum (2001), Körperich (2002), Kruchten (2003), Altrich (2004), Ittel (2004), Wintersdorf (2004), Trier-Pfalzel (2005), Arenrath (2007), Fell (2007), Trier-Ruwer (2007), Ringhuscheid (2008), Detzem als Band 278 der WGfF (2007), Leiwen als Band 284 der WGfF (2012), Klüsserath (2014), Aach (2015), Sülm (2016), Rivenich (2018), Trittenheim (2023). Aktuell überarbeitet er seine eigenen Bearbeitungen, um die Daten der letzten 20 oder 25 Jahre zu ergänzen und kommt damit auf 35 Bearbeitungen, die den Mitgliedern der WGfF fast ausschließlich in der Digitalen Bibliothek angeboten werden können. Ein wahrlich umfangreiches Werk, wenn berücksichtigt wird, dass in dieser langen Aufzählung aus Platzgründen nur die Kernorte genannt werden.

Den beiden rührigen Mitgliedern galt am 27. September der Dank und die Gratulation des Vorsitzenden der WGfF und der ganzen Bezirksgruppe Trier, die sich an diesem Tag zu Kaffee und Kuchen zusammenfand. Als Kuchen gab es „Birrebunnes“ – ein köstlich süßer Kuchen aus Hefeteig und Birnenmus, ein Kuchen, den schon unsere Ur- oder Ur-Urgroßeltern kannten. Wichtig zu wissen ist dabei, dass das Birnenmus aus kleinen, sehr harten und kaum essbaren Birnen gewonnen wird, aber als Mus köstlich-süß rüberkommt. Beinahe so wie bei Familienforschern, die harte Nüsse zu knacken haben, die dann zu freudigen Ergebnissen führen.

Lambert Peter Klein – ein Hans Dampf in allen Gassen [1]

Rekonstruktion einer Biographie anhand öffentlich zugänglicher Materialien und Daten

Walter Hoffmann, Göppingen

Die computertechnischen Möglichkeiten der heutigen Zeit bieten historisch Interessierten und Familienforschern große Arbeitserleichterungen. Zivile (standesamtliche) sowie kirchliche Unterlagen (Tauf-, Heirats- und Sterberegister der Kirchenbücher) einer Ortsgemeinde bzw. Pfarrei werden mit Hilfe von Datenbanken und genealogischen Computerprogrammen erfasst und häufig in Form von sogenannten Ortsfamilienbüchern in digitaler oder Papierform veröffentlicht. Eine weitere Quelle sind von lokalgeschichtlich interessierten Bürgern erstellte Ortschroniken, aus denen sich häufig biographisch interessante Einzelheiten ablesen lassen. Nicht zu vergessen sind regelmäßige Publikationen wie etwa die jährlich erscheinenden Heimatjahrbücher, die häufig wie im Eifelkreis Bitburg-Prüm und im Vulkaneifelkreis Daun von den Kreisverwaltungen herausgegeben werden, oder auch der viermal im Jahr erscheinende „Landbote" des Geschichtsvereins Prümer Land.

Basierend auf solchen Veröffentlichungen wird im Folgenden versucht, die Biographie eines Mannes zu rekonstruieren, der zum einen eine Person des öffentlichen Lebens war und dessen Leben andererseits die politischen Veränderungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufzeigt.

Lambert Peter Klein, später Lambert oder häufig auch Peter Lambert genannt, wird am 13. Januar 1794 in Willwerath bei Prüm in der Pfarrei Olzheim geboren. Er ist der älteste überlebende Sohn seiner Eltern Johann Heinrich Klein (1758-1809) und dessen aus Schlausenbach stammender Ehefrau Gertrud Görres (1765-1829), für die insgesamt acht Kinder nachgewiesen sind. Seine beiden Paten sind Lambert und Anna Clara Görres, beide aus Schlausenbach.

Lamberts Kindheit und Jugend ist geprägt von zwei Sachverhalten. Zum einen wächst er in einer Zeit des großen politischen Umbruchs auf. In Folge der französischen Revolution von 1789 besetzen französische Truppen bis 1795 die gesamten Lande links des Rheins. Mit der Aufhebung der „alten Ordnung" verlieren die bisherigen Landesherren die politische Macht, im Falle Willweraths die Fürstabtei Prüm, die in Personalunion vom Trierer Kurfürsten geleitet wird. Dieser flüchtet im Zuge der Besetzung seiner linksrheinischen

[1] „Hans Dampf in allen Gassen" - die Redewendung stammt vom Kuchen, der am Johannistag nach dem Abbacken in der Lohnbäckerei dampfend nach Hause getragen wurde. Die Wendung „Hans in allen Gassen" tritt in der Literatur in dem 1667 erschienenen Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus" von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (2. Buch, 7. Kapitel) auf. https://de.wikipedia.org

Besitzungen in sein Domizil in Koblenz-Ehrenbreitstein. Die Abtei und das Erzbistum werden enteignet. In diesem politischen Vakuum entsteht eine auf den Losungen der französischen Revolution (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) beruhende bürgerliche Verwaltung, wobei häufig in den Dörfern der bisherige Meyer oder Schultheis zum neuen „Maire“ (Bürgermeister) ernannt wird. Diesem obliegt nun gegenüber der übergeordneten Verwaltung die Verwaltung der Dorfgemeinschaft. Er muss mit anderen erfahrenen Dorfbewohnern die Besitzverhältnisse (nicht das Eigentum) dokumentieren, das als Grundlage der Steuererhebung dient. Er muss als „Standesbeamter“ die neuartigen Zivilakten über Geburten, Heiraten und Todesfälle führen. Er muss die Männer eines Jahrganges melden, die für die französische Armee ausgehoben werden.

Auch religiös entsteht ein zum Teil chaotisches Vakuum, da der Trierer Kurfürst als Erzbischof zugleich auch als religiöses Oberhaupt abgesetzt ist. Die herrschende Verwaltung verlangt von den Pfarrern einen Treueeid als Bekenntnis zur neuen Verfassung. Wer diesen nicht leistet, wird seines Amtes enthoben. Wer ihn jedoch leistet, trifft häufig auf das Misstrauen der Bevölkerung, die dem neuen Regime sehr kritisch gegenübersteht. Aus diesen Gründen bestehen in dieser Zeit häufig große Lücken bzw. Ungenauigkeiten in den Kirchenbüchern, da die kirchlichen Sakramente häufig bei Pastoren anderer Pfarreien durchgeführt und häufig gar nicht oder ungenau dokumentiert werden. Häufig ist eine Identifizierung oder Zuordnung von Personen auch schwierig, weil die neue Verwaltung schrittweise Familiennamen statt der traditionellen Vaters- oder Hausnamen einführt.

In einigen Orten führen die genannten Veränderungen zu starkem Aufbegehren gegen die neuen Verhältnisse, wobei häufig angehende oder geweihte Priester im Hintergrund agieren. Zu gewalttätigen Ausbrüchen gegen die französische Besatzung kommt es in einigen Gemeinden, als gleich fünf Jahrgänge an jungen Männern zum Dienst in der französischen Armee herangezogen werden sollen. Der bekannteste Aufstand ist der Klöppelkrieg von 1798, in dem in manchen Gemeinden der Westeifel (z.B. Daleiden und Arzfeld) Bauern mit völlig untauglichen Mitteln wie Sensen und Knüppeln chancenlos in Kämpfe gegen gut ausgerüstete Soldaten ziehen.

Lambert Peter Klein ist noch zu jung, um in diese Entwicklungen aktiv einbezogen zu sein. Selbst für Kaiser Napoleons Russland-Feldzug 1811/1812 ist er noch zu jung. Möglicherweise wäre er bei Fortbestehen der „alten Verhältnisse“ als ältester Sohn gemäß der Tradition „Der älteste Sohn gehört der Kirche“ für den Priesterberuf vorgesehen gewesen. Auf jeden Fall ist er im Gegensatz zu anderen Jungen seiner Generation geschult im Lesen und Schreiben, was ihm für seine spätere Zukunft ganz neue Chancen bietet. Zunächst aber bricht über die Familie Klein eine schwierige Situation herein, als Lambert gerade 15 Jahre alt ist. Im Dezember 1809 verstirbt sein Vater mit gerade 51 Jahren. Nach dem Tod von drei von Lamberts Geschwistern im

Kindesalter leben im Haushalt zu diesem Zeitpunkt neben Lambert noch die Schwestern Anna Maria (19 Jahre) und Anna Margaretha (13 Jahre) sowie der jüngere Bruder Christoph (5 Jahre). Nun herrscht in der Familie im wahrsten Sinne des Wortes Not am Mann.

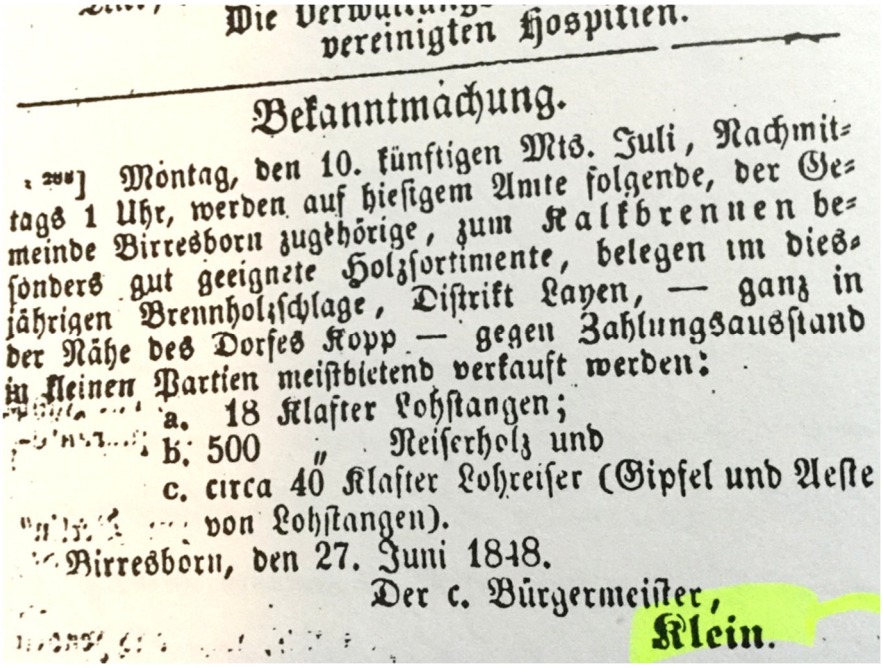
Die älteste Tochter Anna Maria wird daher im Mai 1812 mit dem aus Schwirzheim stammenden Matthias Krumb verheiratet. Die Mutter selbst heiratet im Juni 1813 als Witwe in 2. Ehe den aus Kleinlangenfeld stammenden Daniel Kirsten, der 8 Jahre jünger ist als sie. Diese Ehe bleibt kinderlos. Die jüngste Schwester Anna Margaretha heiratet noch als Minderjährige im April 1816 in Prüm den von dort stammenden Johann Hammel. Der jüngste Bruder Christoph schließlich heiratet ebenfalls als Minderjähriger 1823 Maria Pütz aus Plascheid.

Als Lambert Klein im Januar 1815 großjährig wird, haben sich die politischen und vor allem auch rechtlichen Verhältnisse völlig verändert. Die früher in einem Lehensverhältnis zu den Grundherren stehenden Bauern in den Dörfern können nun ihren Besitz käuflich vom „Staat“ als Eigentum erwerben. Rechtlich war in den französisch besetzten Gebieten der zivilrechtliche Code Napoleon eingeführt worden, der neben der Einführung des Familiennamens eine erbrechtliche Revolution herbeiführte. Danach galt nämlich nicht mehr das alte Stockrecht, nach dem der gesamte Besitz an ein Kind überging. Jetzt gilt ein gleiches Erbrecht für alle Kinder, männlich wie weiblich, zu gleichen Teilen, was ein Grund dafür ist, dass innerhalb weniger Generationen auch große landwirtschaftliche Höfe in kleine Einheiten„tot geteilt“ werden, die ihren Eigentümern ein Überleben nicht mehr gewährleistenkönnen. Deshalb wandern nach 1848 viele Eifeler aus oder ziehen später als Arbeiter in die neu entstehenden Industriegebiete an Rhein und Ruhr oder nach Lothringen. Gleichzeitig schafft das neue Erbrecht jedoch erst die Möglichkeit für viele junge Menschen überhaupt zu heiraten und eine Familie zu gründen, was die zentrale Voraussetzung für einen starken Bevölkerungsanstieg trotz einer hohen Kindersterblichkeit ist.

Politisch ändert sich 1815 durch Napoleons Niedergang und Niederlagen, dass in Folge der Neuordnung Deutschlands nach dem Wiener Kongress alte Landesgrenzen aufgehoben und völlig neue Gebiete, Grenzen und Zugehörigkeiten geschaffen werden. So kommen die Rheinlande und damit die Eifel letztendlich zu Preußen, das den neuen Landesteilen seine Verwaltungsstruktur überstülpt. Es entstehen ähnlich wie unter der französischen Besatzung Regierungsbezirke, Landkreise, an deren Spitze preußische Landräte stehen, und darunter die kommunalen Verwaltungen in Form von Ämtern (den Vorläufern der heutigen Verbandsgemeinden). Der Bedarf an neuen Verwaltungskräften bietet dem jungen Lambert Klein nun völlig anderweitige Perspektiven.

Lambert Peter Klein im Berufsleben

1823 bei der standesamtlichen Eheschließung seines Bruders Christoph mit Maria Pütz tritt er als Trauzeuge auf. Hier wird erstmals seine neue berufliche Laufbahn erwähnt: Er ist zu diesem Zeitpunkt „Notarkandidat zu Bernkastel“. 1826 wird Lambert Klein im Alter von erst 32 Jahren zweifacher Amtsbürgermeister in den Ämtern Mürlenbach und Büdesheim mit Wohnsitz in der, abgesehen von der Kreisstadt, größten Gemeinde des Landkreises Prüm, Birresborn.[2] Zur Bürgermeisterei Mürlenbach gehören zu diesem Zeitpunkt Birresborn mit dem Hof Dreeshaus (späterer Mineralbrunnen an der Straße nach Lissingen) sowie dem Weiler Rom, Densborn mit den Höfen Altenhof und Nolberg und dem Försterhaus Schafbrücke (bei Meisburg), Mürlenbach samt den Gehöften Hanert, Haardt und Steinich und dem Dorf Weißenseifen sowie Zendscheid. Laut dem Prümer Landrat Georg Bärsch[3] beträgt 1852 die Anzahl der Einwohnerin der Bürgermeisterei Mürlenbach 2175 Personen. Der Sitz des Amtsbürgermeisters befindet sich im Amtsbürgermeisterhaus gegenüber der Kirche in Birresborn.



Die Verwaltungs-
vereinigten Hospitien.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. künftigen Mts. Juli, Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Amte folgende, der Gemeinde Birresborn zugehörige, zum Kalkbrennen besonders gut geeignete Holzsortimente, belegen im diesjährigen Brennholzschlage, Distrikt Layen, — ganz in der Nähe des Dorfes Kopp — gegen Zahlungsausstand in kleinen Partien meistbietend verkauft werden:

a. 18 Klafter Lohstangen;
b. 500 „ Reiserholz und
c. circa 40 Klafter Lohreiser (Gipfel und Aeste von Lohstangen).

Birresborn, den 27. Juni 1848.

Der c. Bürgermeister,
Klein.

Abb. 1: Anzeige betreffend Versteigerung von Lohholz 1848

Zur Bürgermeisterei Büdesheim gehören die Dörfer Büdesheim, Duppach nebst Mühle, Oos und Schwirzheim[4]. 1852 zählt die Bürgermeisterei 1366 Personen.[5]

---

[2] Die Standesamtsakten weisen dann jeweils aus Standesamt Büdeshem bzw. Mürlenbach in Birresborn.

[3] Schannat, Johann Friedrich/Bärsch, Georg: Eiflia Illustrata, Neudruck 1854 – Neuauflage Bd. 2, Der Kreis Daun, 1982, S. 187f

[4] Zu Schwirzheim gehören noch 1 Haus in Leinertzseifen sowie die Burgruinen Hartelstein.

[5] Schannat/Bärsch, a.a.O., S. 166f

In Mürlenbach ist Lambert Klein von 1826 bis 1850 Amtsbürgermeister[6]. 1829 ist er als „Consul ex Birresborn“ Pate bei seiner Nichte Eva Katharina Krump in Willwerath und 1831 als „Bürgermeister in Birresborn“ Pate bei seinem Neffen Peter Lambert Klein ebenfalls in Willwerath.[7] 1847 ist Klein auch kommissarischer Ortsbürgermeister in Birresborn, wie ein Protokoll einer Gemeinderatssitzung am 18. Dezember 1847 zeigt. [8] Das Gleiche ist noch im Sommer 1848 der Fall, wie die Anzeige aus dem lokalen Veröffentlichungsblatt zeigt.[9] (Abbildung 1)

In seine Amtszeit als Amtsbürgermeister fällt am 7. Juli 1833 auch die Einweihung der neuen ab 1828 errichteten Pfarrkirche in Birresborn[10], nachdem Birresborn aus der früheren Pfarrei Mürlenbach herausgelöst und zur eigenständigen Pfarrei erhoben wurde. Über die „feierliche Einweihung der Kirche und Installation des ersten Pfarrers“ durch Trierer Bischof Hommer berichtet er am nächsten Tag.[11] (Abbildung 2)

Abb. 2: Pfarrkirche Birresborn – alt und neu

Birresborn entwickelt sich zu dieser Zeit aufgrund seines großen Gemeindebestandes an Jungeichen an den Hängen des Kylltales, deren Rinde (Lohe) „wegen ihrer vorzüglichen Güte und wegen der Nähe der bedeutenden Gerbereien in Prüm“ zur Lederproduktion der Gemeinde „aus ihren Lohschlägen jährlich eine sehr bedeutende Einnahme“ einbringt, so dass Birresborn zur wohlhabendsten Gemeinde „in der ganzen Umgegend“ [12] wird. Kein Wunder, dass die Birresborner den Richtung Osten (Salm) ansteigenden Berg als „Goldberg“ bezeichneten und bis heute als „Luhkleppel“ bezeichnet werden.

---

[6] Birresborn im Wandel der Zeiten, Eine Ortschronik, o.J., Eigenverlag, S. 94

[7] Hans-Jürgen Geiermann: Familienbuch der Urpfarrei Olzheim 1736-1904; Veröffentlichungen der WGfF, Köln 2015, Bd. 300

[8] Birresborn im Wandel der Zeiten, S. 211

[9] Birresborn im Wandel der Zeiten, S. 228

[10] Diese alte Pfarrkirche wurde 1962 bis auf den Turm abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

[11] Birresborn im Wandel der Zeiten, S. 113

[12] Schannat/Bärsch, a.a.O., S. 190

Abb. 3:
Denkmal für den Birresborner „Luhkleppel“

Zur Erinnerung an diesen Erwerbszweig finanzierten sie mit den Erträgen ihres Dorffestes im Jahres 2009 ein Denkmal für den „Luhkleppel“, das auf dem Platz der ehemaligen Amtsbürgermeisterei im November 2012 enthüllt wurde. (Abbildung 3)

Aus den Erträgen konnte Birresborn den Bau der neuen Kirche sowie einer neuen Schule zahlen, einen neuen Friedhof außerhalb des Dorfes anlegen, sowie „bedeutende Straßenbauten und andere gemeinnützige Einrichtungen“ ausführen.[13]

Ziel der preußischen Regierung war es auch, die Lebensqualität der Menschen in der Eifel, die weitläufig auch als „Preußisch Sibirien“ bekannt war, zu verbessern.[14]

Eines der Ziele war es, durch die Einführung der Obstbaumzucht die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe und deren Lebensgrundlage zu erweitern. So wurden in jeder Bürgermeisterei Obstbaumschulen eingerichtet. Schon 1824 bestanden im Kreis Prüm 29 solcher Schulen, für deren Anlage und Gestaltung am jeweiligen Ort der Lehrer die Verantwortung trug. Immer wieder ließ Amtsbürgermeister Klein junge Obstbäume an die Schulkinder verteilen, deren Eltern den Sinn des Obstbaus aber nicht unterstützten, sondern eher verspotteten: „Erst als Klein seine eigene Obstanlage gewinnbringend bearbeitete und gute Erträge erwirtschaftete, nahmen auch die Birresborner die Obstbaumzucht an.“[15]

Klein trug also in seiner beruflichen Funktion viel zur Verbesserung der Lebenssituation in den Gemeinden seines Zuständigkeitsbereiches bei. Für die Behauptung, Landrat Bärsch habe „ihn in seinen Berichten an die Regierung seinen tüchtigsten Bürgermeister“[16] genannt, lässt sich kein Beleg finden.

[13] Schannat/Bärsch, a.a.O., S. 190

[14] Auch der Begründer der genossenschaftlich organisierten landwirtschaftlichen Raiffeisen-Kooperativen, Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888) war preußischer Kommunalbeamter in Mayen in der Eifel. Seine sozialreformerischen Zielsetzungen hatten das Ziel, den Landwirten günstigere Einkaufspreise für Waren und einen Absatzmarkt für ihre Produkte zu ermöglichen.

[15] Birresborn im Wandel der Zeiten, S. 269

[16] Birresborn im Wandel der Zeiten, S. 269

Peter Lambert Klein als Privatperson

Der 1823 als Notarkandidat zu Bernkastel Bezeichnete heiratet vor 1824 die aus Bernkastel stammende Maria Anna Jacobi/Jodoci, die 1797 geborene Tochter des Notars und Stadtschreibers Johann JACOBI und dessen Ehefrau Maria Susanna KREMER. Ihr erstes Kind wird 1824 in Prüm geboren[17]. Mit seiner Ehefrau Maria Anna Jacobi hat er zwischen 1827 und 1837 sieben weitere Kinder, die in Birresborn geboren werden. [18]

Nach dem Tode seiner ersten Ehefrau 1844 in Birresborn heiratet Klein am 18. Mai 1847 in Birresborn die 25 Jahre jüngere Anna Heinen (1819-1886), die wie er aus Willwerath stammt. Mit ihr hat er acht weitere Kinder, die in Birresborn und Deudesfeld geboren werden. [19] Dorthin verzieht die Familie nach dem Ende seiner Berufstätigkeit in der Verwaltung. Im Ortsfamilienbuch wird er auch als Wirt bezeichnet, wobei unklar bleibt, ob das auf Birresborn oder Deudesfeld bezogen ist. Zumindest ist für Deudesfeld nicht belegt, dass Klein eine Gastwirtschaft betrieben hat.

Ihren Lebensabend verbringen die Eheleute Klein in der Familie ihres Sohnes Johann Peter (1851-1914) und dessen Ehefrau Anna PESCH in Mürlenbach-Altenacker, wo der Ehemann am 1.2.1878 verstirbt, seine überlebende Ehefrau am 3.7.1886.[20]

Vermischung von Beruflichem und Privatem

Auf einen Aspekt sei hier noch hingewiesen, der heute wohl eher als kritisch angesehen würde, da er als private geschäftliche Nutzung von beruflich erlangtem Insiderwissen bezeichnet werden kann. Zur damaligen Zeit war es hingegen nichts Außergewöhnliches, dass Lambert Peter Klein sein dienstliches Wissen und seine Stellung als Amtsbürgermeister zu privaten Geschäften nutzte, ob mit wirtschaftlichem Erfolg, sei hier dahin gestellt.

Drei Beispiele:

1. 1836 ist er Teilhaber am Projekt des Müllers Christian Etten, der die 1831 am Ortsausgang in Richtung Lissingen erbaute Mahlmühle in eine Eisenschmelze umwandeln will. In der bei der Bezirksregierung in Trier beantragten Genehmigung dafür wird Klein als „der in Birresborn wohn-

[17] Franziska Kandels: Ortsfamiienbuch Prüm, Eigenverlag

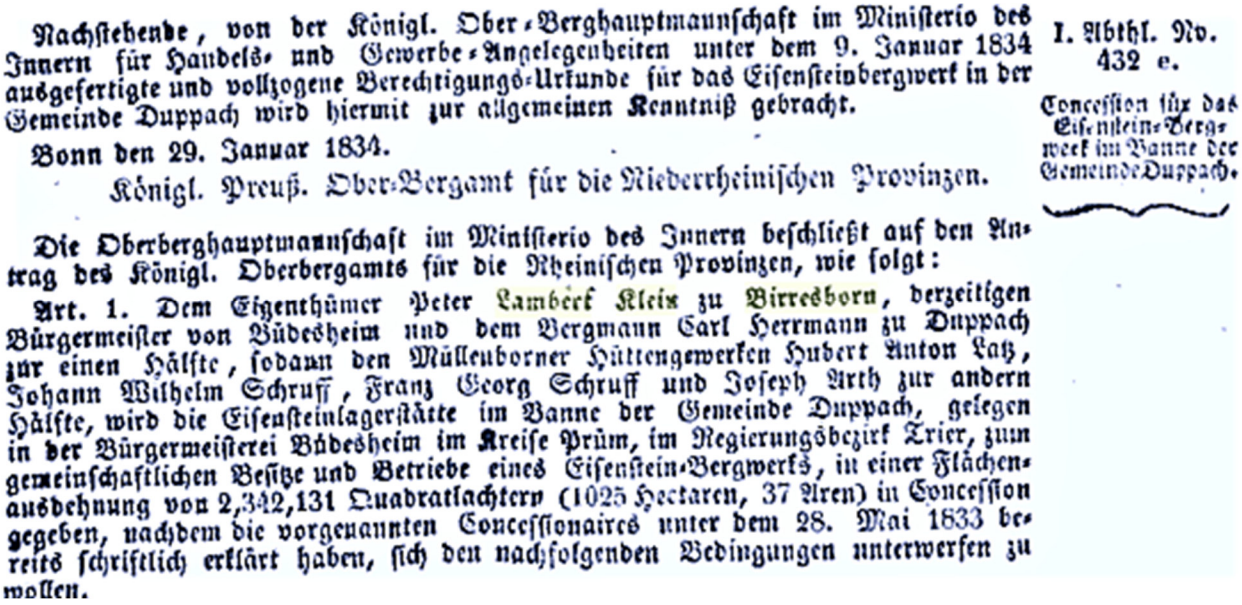
[18] Heinrich Theodor Weber (+), Thomas J. Schmitt: Die katholische Pfarrei Sankt Nikolaus in Birresborn 1803-1899, Familienbuch; Veröffentlichungen der WGfF, Köln 2003, Bd. 269

[19] Weber (+), Schmitt: FB Birresborn, a.a.O bzw. Matthias Heinen: Familien in Deudesfeld, Meisburg, Weidenbach; Veröffentlichungen der WGfF, Köln, 2010, Bd. 262

[20] Heinrich Theodor Weber (+), Thomas J. Schmitt:Familienbuch der katholischen Pfarrei St. Lucia in Mürlenbach; Veröffentlichungen der WGfF, Köln 2003, Bd. 177

hafte gemeinsame Bürgermeister der Ämter Büdesheim und Mürlenbach“ bezeichnet. Trotz der am 30.1.1838 erteilten Genehmigung kommt es jedoch weder zum Umbau der Mühle noch zum Bau und Betrieb der Eisenhütte. Denn 1842 wird die Mühle des Christian Etten zwangsversteigert und geht an den Hauptgläubiger, seinen Schwager Matthias Simon.[21]

2. Zum Zeitpunkt des Genehmigungsantrags für das Projekt in Birresborn ist Lambert Peter Klein bereits im Eisengeschäft tätig und zwar als Konzessionär des Eisenstein-Bergwerks „Clara“ bei Duppach.[22] Für dieses haben (siehe Abbildung 4) die Konzessionäre Peter Lambert Klein in Birresborn, derzeitiger Bürgermeister von Büdesheim und der Bergmann Carl Hermann zu Duppach zu 50 % sowie die Müllenborner Hüttenwerke (Hubert Anton Latz, Johann Wilhelm SCHRUFF, Franz Georg Schruff, Joseph Arth) zur anderen Hälfte am 9.1.1834 die Genehmigung zur Ausbeutung unter bestimmten Auflagen erhalten.[23]
3. Von 1850 bis 1862 sind er und fünf weitere „Konsorten“ die ersten Pächter der Birresborner Jagd.[24]



Nachstehende, von der Königl. Ober-Berghauptmannschaft im Ministerio des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten unter dem 9. Januar 1834 ausgefertigte und vollzogene Berechtigungs-Urkunde für das Eisensteinbergwerk in der Gemeinde Duppach wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Bonn den 29. Januar 1834.

Königl. Preuß. Ober-Bergamt für die Niederrheinischen Provinzen.

I. Abthl. No. 432 e.

Concession für das Eisenstein-Bergwerk im Banne der Gemeinde Duppach.

Die Oberberghauptmannschaft im Ministerio des Innern beschließt auf den Antrag des Königl. Oberbergamts für die Rheinischen Provinzen, wie folgt:

Art. 1. Dem Eigenthümer Peter Lambert Klein zu Birresborn, derzeitigen Bürgermeister von Büdesheim und dem Bergmann Carl Herrmann zu Duppach zur einen Hälfte, sodann den Müllenborner Hüttengewerken Hubert Anton Latz, Johann Wilhelm Schruff, Franz Georg Schruff und Joseph Arth zur andern Hälfte, wird die Eisensteinlagerstätte im Banne der Gemeinde Duppach, gelegen in der Bürgermeisterei Büdesheim im Kreise Prüm, im Regierungsbezirk Trier, zum gemeinschaftlichen Besitze und Betriebe eines Eisenstein-Bergwerks, in einer Flächenausdehnung von 2,342,131 Quadratlachtern (1025 Hectaren, 37 Aren) in Concession gegeben, nachdem die vorgenannten Concessionaires unter dem 28. Mai 1833 bereits schriftlich erklärt haben, sich den nachfolgenden Bedingungen unterwerfen zu wollen.

Abb. 4: Genehmigung von 1834

[21] Becker, Ernst: „Eisenindustrie in Birresborn“, Prümer Landbote 3/2016, Nr. 130, S. 13-22 - http://www.birresborn.de/m/sehenswert.asp?ID_LANDMARK=47

[22] Becker, Ernst. „Eisenindustrie in Birresborn“, a.a.O,

[23] https://books.google.de/books?id=HXlFAQAAMAAJ&pg=PA47&dq=peter+lambert+klein+birresborn&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiwgvmvroHfAhWGJIAKHfgWDGsQ6AEIKDAA#v=onepage&q=peter%20lambert%20klein%20birresborn&f=false

[24] Birresborn im Wandel der Zeiten, S. 212